



BETRIEBSZEITUNG

# Der Transformator

Preis 5 Pf.

der  
Belegschaft des  
Transformatorwerkes  
„KARL LIEBKNECHT“



SEPTEMBER 1954. NR. 33 HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

6. JAHRGANG

## Aufruf

an alle Arbeiter und Werktätigen unseres und aller Köpenicker Betriebe!

Liebe Genossen und Kollegen!

Mitglieder der SPD, der SED und parteilose Arbeiter von Weißensee haben sich an die Arbeiter ganz Berlins gewandt mit dem Aufruf, sich im Kampf gegen den Militarismus in Westdeutschland und Westberlin in einer festen Kampffront zusammenzuschließen.

Dieser Aufruf hat unter den Arbeitern unseres Betriebes ein zustimmendes Echo gefunden. Schon am Montag, dem 23. August 1954, haben Kollegen unseres Betriebes in einer Aussprache die Bildung eines Ausschusses für Aktionseinheit gewünscht und der Kollege Emil Kirchner hat dabei gesagt: „Für uns gibt es nur eine Aufgabe, wenn wir ehrlich für den Frieden sind und einen neuen Krieg verhindern wollen, dann müssen alle Arbeiter gemeinsam handeln.“

Getragen von dem Verantwortungsbewußtsein für eine glückliche und friedliche Zukunft für unser Volk und Vaterland und Rechnung tragend dem Wunsche vieler Kollegen unseres Betriebes, haben am Mittwoch, dem 25. August 1954, folgende Genossen der SPD, SED und parteilose Arbeiter

Stark, Rosenthal, Kirchner, Jahn, Klein, Staaf, Behnsch, Kürbis, Jakobi, Wilke, Grabow, Musiek, Tarnowski,

eine Beratung über die Bildung eines Ausschusses für Aktionseinheit durchgeführt. Dieser vorbereitende Ausschuß wendet sich an alle Arbeiter.

Wir haben aus der Geschichte der Arbeiter und unseres Volkes die Lehre gezogen, daß die Arbeiter dort, wo sie zersplittert auftraten, geschlagen wurden, dort aber, wo die Arbeiter geschlossen gegen Reaktion und Militarismus kämpften, blieben sie Sieger.

In Westdeutschland sind die alten Nazis und Hitler-Generäle wieder Staats- und Wirtschaftsfunktionäre. Der deutsche Militarismus rasselt wieder mit dem Säbel. Adenauers EVG-Politik führt in einen neuen Krieg. Die werktätige Bevölkerung Westdeutschlands kämpft gemeinsam gegen eine solche Entwicklung, wie es die Streikkämpfe und der Kampf gegen die amerikanische Besatzung am Großen Blink zeigt. Die Pläne der Militaristen und der Reaktion können vereitelt werden, wenn wir gemeinsam handeln. Erst vor wenigen Monaten haben die Werktätigen Groß-Berlins bewiesen, welcher Kraft sie fähig sind. Die Provokation der Militaristen durch das beabsich-

tigte Auftreten Kesselrings in Westberlin wurde vereitelt. So, wie in diesem Falle, müssen wir täglich handeln.

Die Militaristen und Faschisten Westdeutschlands müssen von der Bühne des öffentlichen Lebens verschwinden.

Im Kampf um die demokratische Wiedervereinigung Deutschlands und die Erhaltung des Friedens müssen wir zusammenstehen. Nie wieder wollen wir uns selbst den Vorwurf machen müssen, wie nach dem zweiten Weltkrieg: Das habe ich ja nicht gewollt.

Wir rufen daher alle Arbeiter, besonders die sozialdemokratischen Genossen auf, erhöht eure Aktivität im Kampf gegen EVG, für den Frieden und die demokratische Wiedervereinigung Deutschlands.

Arbeitet tatkräftig mit an der Festigung eurer eigenen Macht, der Macht der Arbeiter und Bauern. Geben wir den Arbeitern Westdeutschlands das Beispiel: Ohne Monopolherren und Junker ist das Leben besser und schöner und garantiert den Frieden.

Helft mit, die Volkswahlen zu einem einmütigen Bekenntnis des einheitlichen Kampfes um die Festigung des Friedens, die schnelle Wiederherstellung eines einheitlichen, demokratischen und friedliebenden Deutschlands und um die erfolgreiche Durchführung unseres gemeinsamen Aufbauwerkes werden zu lassen.

Bildet in allen Köpenicker Betrieben Ausschüsse für Aktionseinheit!

Aktionsausschuss des Arbeiterblocks gegen die Militaristen im TRO „Karl Liebknecht“:

Stark, Rosenthal, Kirchner, Jahn, Klein, Staaf, Behnsch, Kürbis, Jakobi, Wilke, Grabow, Musiek, Tarnowski.

Wir reichen allen Sozialdemokraten, Gewerkschaftsmitgliedern und dristlichen Gewerkschaftern die Bruderhand zum gemeinsamen Kampfe gegen den gemeinsamen Feind, gegen den deutschen Militarismus.

Aus dem Dokument des 4. Parteitages der SED. „Der Weg zur Lösung der Lebensfragen der deutschen Nation“.

# Zuckerbrot und Peitsche — das wahre Gesicht der „Bonner Demokratie“

Wir veröffentlichen auf dieser Seite das Faksimile eines Flugblattes des großen bayerischen Metallbetriebes MAN-AG, Augsburg, das zu Beginn des Streiks der bayrischen Metallarbeiter an die streikenden Arbeiter verteilt wurde. *Den Herren von Kohle und Stahl war der Streik mächtig in die Glieder gefahren. Deshalb versuchten sie, ihn mit allen Mitteln abzuwürgen.*

Dieses Flugblatt zeigt nur allzu deutlich, was die Herren der Wirtschaft und des Bonner Staates mit

den Arbeitern beabsichtigen, wenn diese sich zu schwach zeigen.

*Durch Versprechungen und Drohungen sollen die Arbeiter gefügig gemacht werden.*

Das war schon immer ein beliebtes Mittel der Unternehmer, um die Front der Streikenden zu zersplittern und die Arbeiter dann niederzuschlagen. Heute ist es im Bonner Staat bereits wieder soweit, daß die Monopolherren zu Drohungen und Repressalien übergehen, wie das Flugblatt klar beweist.

*„Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“ Das ist ihre Sprache. Immer mehr wird dazu übergegangen, die letzten demokratischen Rechte den Arbeitern zu rauben. Vor allem will der Adenauer-Staat den Arbeitern das Streikrecht nehmen. Aber das Streikrecht ist das ureigenste Recht der Arbeiter, um sich gegen Unternehmerwillkür und Lohnraub zur Wehr zu setzen. Das Flugblatt der MAN-Werke führt klar vor Augen, wie die Demokratie in Westdeutschland wirklich aussieht:*

*Die Direktion der MAN schreibt: „Für Ruhe und Ordnung werden wir sorgen.“ Aber dieses „Wir“ ist die Polizeitruppe des SPD-Innenministers Hoegener, die die um ihren Lebensunterhalt kämpfenden Arbeiter Bayerns im Auftrage der Industrieherrn niederknüppeln und die Streikbrecher schützen sollen, die in der Tat gegen die streikenden Arbeiter mit der Waffe vorgegangen ist.*

*Die streikenden Arbeiter werden als „Minderheit“ und „Terror der Straße“ bezeichnet. Aber diese „Minderheit“ sind die Millionen von Werktätigen Westdeutschlands, die schwer um ihre Existenz ringen, da ihnen durch die EVG-Politik und Remilitarisierung der Brotkorb von Tag zu Tag höher gehängt wird. Doch nicht genug, mit Drohungen wird versucht, die Arbeiter gegeneinanderzuhetzen, soll der Arbeiter den Arbeiter denunzieren.*

*Die Sprache dieses Flugblattes ist aber allen Arbeitern bekannt: Es ist die Sprache von Faschisten. Die bayrischen Metallarbeiter lassen sich jedoch weder durch Versprechungen noch durch Drohungen von ihrem gerechten Kampf abhalten.*

*Unterstützen wir die bayrischen Metallarbeiter in ihren Kampf um höhere Löhne, indem wir durch neue Erfolge in unserer Produktion die Arbeiter- und Bauernmacht der Deutschen Demokratischen Republik festigen!*

*Helpen wir den bayrischen Kollegen durch die Solidarität aller Schaffenden!*

*Errichten wir einen festen Block der Arbeitereinheit im Kampf gegen EVG, für den Frieden und die demokratische Wiedervereinigung Deutschlands.* Redaktion.

MASCHINENFABRIK AUGSBURG-NÜRNBERG A. G.

Direktion

Augsburg, den 10. August 1954

## An unsere Belegschaftsmitglieder!

Mit der Schlagzeile „Die Würfel sind gefallen“ hat die IG-Metall die Nummer 1 ihrer Streiknachrichten herausgegeben.

Diese verfolgen ganz offensichtlich den Zweck, die Belegschaft und insbesondere die Arbeitswilligen, über die Auswirkungen des Streiks in tatsächlicher und rechtlicher Hinsicht irreführen zu lassen.

Für den Streikenden sei festgestellt:

1. Auch ein von der Gewerkschaft ausgerufenen Streik berechtigt nicht, den Arbeitsvertrag zu brechen. Das hat die ständige Rechtsprechung schon seither und gerade auch anläßlich der letzten Streiks im übrigen Bundesgebiet eindeutig festgestellt.

**Teilnahme am Streik ist also in jedem Falle ein Grund zur fristlosen Entlassung.**

2. Die IG-Metall behauptet, daß fristlose Entlassungen regelmäßig später durch ein Maßregelungsverbot wieder aufgehoben werden. Es ist aber fraglich, ob ein derartiges Maßregelungsverbot überhaupt zustande kommt. Auf alle Fälle aber bleibt es bei der fristlosen Entlassung für alle diejenigen, die über die reine Streikbeteiligung hinaus zu Übergriffen, Behinderung von Arbeitswilligen oder zu Ausschreitungen auffordern oder sich daran beteiligen.

Für alle Streikenden besteht aber auch die Ungewißheit, ob sie trotz einer Wiedereinstellungsklausel aus wirtschaftlichen oder anderen Gründen überhaupt die Arbeit wieder aufnehmen können.

**Auftragsverluste bedeuten auch Arbeitsplatzverluste.**

**Wirtschaftlicher Schaden gefährdet auch unsere betrieblichen Sozialleistungen.**

2. Die IG-Metall behauptet ferner, jeder Streikende sei weiterversichert. Die IG-Metall verschweigt jedoch, daß ein Streikender wegen seines geringen Einkommens wesentlich niedrigere Leistungen erhält und auf Krankengeld überhaupt keinen Anspruch hat.

„Alles sieht auf Euch!“, heißt es in den Streiknachrichten der IG-Metall. Wir rufen ihnen das selbe zu und wenden uns damit besonders an die **arbeitswilligen** Belegschaftsmitglieder.

Wir sind nachdrücklich bemüht, daß jeder Arbeitswillige ungehindert seinen Arbeitsplatz einnehmen kann. Jedes Belegschaftsmitglied genießt diesen Schutz auch nach der Arbeitsaufnahme. Für Ruhe und Ordnung im Betrieb werden wir sorgen.

Die Streikposten sind nicht berechtigt, Arbeitswillige von der Arbeit abzuhalten oder zu behindern. Lassen Sie sich durch Drohungen nicht Ihres Arbeitswillens berauben. **Soll eine Minderheit oder gar der Terror der Straße Ihr Schicksal bestimmen?**

**Melden Sie unverzüglich jede Behinderung der Geschäftsleitung. Stellen Sie Täter und Zeugen für Ihre Behinderung fest.**

**Jeder Streikende, der bis Donnerstag, den 12. August 1954, vormittags 9 Uhr, die Arbeit wieder aufnimmt, hat mit keinerlei Benachteiligung zu rechnen.**

**Wer jedoch über diesen Zeitpunkt hinaus weiterstreikt, hat seinen Arbeitsplatz durch eigenes Verschulden aufgegeben.**

**Für diesen Fall geben wir Ihnen zur Kenntnis, daß Ihr Arbeitsverhältnis zum 12. August 1954 gekündigt ist.**

Der Streikaufruf der IG-Metall hat in vielen Betrieben überhaupt keinen Widerhall gefunden.

**Wahren und sichern auch Sie sich Ihren Arbeitsplatz dadurch, daß Sie die Arbeit rechtzeitig wieder aufnehmen. Und nun entscheiden Sie sich!**

Die Direktion

**„Durch die Arbeiter- und Bauernmacht wurden das Recht auf Arbeit, das Recht auf Bildung und das Recht auf Erholung verwirklicht.“**

Walter Ulbricht. Einheit Nr. 7. Seite 734

## Die chinesische Literatur

Ein Spiegel des Lebens und des Kampfes des chinesischen Volkes

*Der Besuch des Ministerpräsidenten und Außenministers der Chinesischen Volksrepublik, Tschou-En-lai, in unserem Betrieb am 24. Juli 1954, hat bei vielen Kollegen den Wunsch geweckt, das Leben und den Kampf des großen chinesischen Volkes näher kennenzulernen.*

Wir brauchen uns nicht erst in das Flugzeug zu setzen oder eine tagelange Reise mit dem Chinaexpress anzutreten, denn das Buch — der Roman, die Erzählung, der Reisebericht, das Bildband — führt uns mitten hinein in das pulsierende Leben und in den Kampf des chinesischen Volkes um seine Befreiung von den japanischen Eindringlingen und der Unterdrückung durch die Tschiang-Kai-Tscheck-Clique, in seine alte Kultur und in das Leben des neuen China.

In unserer Bibliothek findet ihr eine kleine Auswahl aus der zahlreichen chinesischen Literatur und der Literatur über China. Da sei zunächst genannt die bekannten Bände der amerikanischen Schriftstellerin Agnes Smedley, die selbst jahrzehntlang in China an der Seite der kämpfenden Arbeiter und Bauern lebte:

„China blutet“,  
„China kämpft“,  
„China siegt“.

In diesen drei Bänden finden wir in Erzählungen und Reportagen Berichte über den jahrelangen Kampf des chinesischen Volkes gegen den inneren und äußeren Feind.

Wir erleben den Heldenmut der einfachen Menschen und der Kommunisten und den grausamen Terror der japanischen und Kuomintang-Soldateska gegen jeden, der auch nur im Verdacht stand, fortschrittlich zu sein.

*Zu dieser Gruppe gehört auch der spannende Band des „rasenden Reporters“, Egon Erwin Kisch, „China geheim“.*

Vom Leben des neuen China handeln die Romane „Das erwachende Dorf“ von Tien Chün und „Sonne über den Sanggan“ von Ding Ling. In beiden Romanen erleben wir, wie die chinesischen Bauern, unterstützt durch die Industriearbeiter in den Städten, vom Boden Besitz ergreifen und die Großgrundbesitzer, die früher mächtigsten Herren des Landes, verjagen und die Losung verwirklichen:

„Der Boden gehört dem, der ihn bearbeitet.“

Wer sich für die Literatur des alten China interessiert, sei auf den Roman „Die drei Reiche“ aufmerksam gemacht.

Sicher wird es auch Kollegen geben, die sich für die sehr alte chinesische Holzschnittkunst interessieren. Der Bildband „Der Holzschnitt im neuen China“ enthält Holzschnitte der letzten zwei Jahrzehnte, die im Lande des Analphabetentums eine große Aufgabe zu erfüllen hatte. Sie rüttelten die Werktätigen auf und mobilisierte sie zum Kampf. Die klare und einfache Sprache des Bildes verstand jeder. Heute lernen viele Millionen Arbeiter und Bauern schreiben und lesen.

Freunde von Reiseberichten finden interessante Naturbeschreibungen über die tibetanische Landschaft mit ihren Wüsten in den Reiseberichten von Preshiwalski „Hanlai“ und „In das Land der wilden Kamele“.

*Das ist nur eine kleine Auswahl, die euch anregen soll, sich näher mit dem Sechshundertmillionen - Volke, eines unserer besten Freunde, zu beschäftigen und es kennen und lieben zu lernen.*

3. Kollege Rudi Schubert,
4. Kollege Berthold Krull.

Thurn, BGL/TG

**Die Leitung der Grundorganisation I der SED antwortet der Kollegin Herlitz aus der Abt. Mw 1**

*Wir begrüßen die Initiative der Kollegin Herlitz aus der Abteilung Mw 1 und sind bereit, auch unsererseits alles zu tun, um in den gesamten Vorwerkstätten in kürzester Frist die Planrückstände aufzuholen.*

*Wir werden am Mittwoch, dem 1. September 1954, mit den Meistern, Betriebsingenieuren und den AGL-Vorsitzenden eine Beratung durchführen, um Maßnahmen zur Aufholung der Planrückstände zu beschließen.*

*Die Leitung der Grundorganisation I TRO der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands*

*Pischel, Radzioch, Parke, Strauch.*

## Meine Versuche mit der Ryshkow-Methode

Seit einem halben Jahr ist die Ryshkow-Fase für die Kollegen unseres Betriebes ein Begriff. An den Tagen des sowjetischen Neuerers wurden uns an Hand von Beispielen die Vorteile der Ryshkow-Fase klar vor Augen geführt. Wir haben erfahren, daß die an der Schneide angewetzte Fase nicht nur das Vibrieren des Werkstückes vermeidet, sondern auch noch weitere gute Eigenschaften, wie die Erhöhung der Standzeit des Werkzeuges und die Entlastung des Antriebsmotors hat.

Das Drehen ist bekanntlich ein zerspanender Vorgang, genau wie Hobeln, Fräsen, Bohren usw. Da nun alle schneidenden Werkzeuge nach der gleichen Grundform des Keiles aufgebaut sind, müßte sich auch die Fase am Hobelstahl, Fräser oder Bohrer vorteilhaft auswirken.

*Aus dieser Überlegung heraus habe ich versucht, die Vorteile der Ryshkow-Fase beim Bohren auszuwerten. Das Ergebnis war überraschend.*

1. Versuch: Mit einem 4 mm SS-Spiralbohrer (breite Seele) bohrte ich 50 Sacklöcher 5 mm tief. Erfolg: Die Schneidkante war „vergammelt“. Der gleiche Bohrer, versehen mit einer Fase, war erst nach 120 Löchern stumpf.

2. Versuch: Ein 4 mm WS-Bohrer (schmale Seele) ist ebenfalls nach 50 Löchern, 5 mm tief, stumpf.

Mit der Fase versehen, war Seele und Schneidkante nach 140 Sacklöchern unverändert. Kurz danach ist mir der Bohrer leider zerbrochen.

3. Versuch: 3,9 mm WS-Spiralbohrer (normale Seele) mit angewetzter Fase wird nach 50 Löchern am Übergang von der Schneidkante zur Schneidfase stumpf. Nachdem ich noch einen zweiten Schneidwinkel angeschliffen, 90°, 0,8 mm breit, und die Schneidkante durch zwei Fasen stabilisiert hatte, übersteht der Bohrer noch 130 Löcher. Alle drei Versuche machte ich an einer Tischbohrmaschine mit 1340 U/min. Der Druck auf den Handhebel war gleichmäßig stark. Das bearbeitete Werkstück war aus Material St 37.12.

Fritz Krüger, Werkzeugmacher, VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Abt. Schaltgerätebau, Berlin-Weißensee, An der Industriebahn 12—18.

**Machen wir den 17. Oktober 1954  
den Tag der Volkswahlen  
zu einem großen  
nationalen Festtag!**

### Eine notwendige Ergänzung!

Im „Transformator“ Nr. 30/1954, Seite 176, wurde die Rationalisatorenbrigade sowie die Kommission für Rationalisierungs- und Erfindungswesen der Gewerkschaft namentlich veröffentlicht und deren Aufgaben ganz klar herausgestellt.

*Für den Bereich TG Schaltgerätebau wurde wohl die Rationalisatorenbrigade, aber nicht die BGL-Kommission, die in der Zwischenzeit neu gebildet wurde, bekanntgegeben.*

Deshalb bitten wir, die inzwischen aufgestellte und von der BGL bestätigte Kommission für Rationalisierungs- und Erfindungswesen nachträglich im „Transformator“ bekanntzugeben.

Die Kommission setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen:

1. Kollegin Rita Sydow, Vorsitzende der Kommission,
2. Kollege Erich Wolff,

## Quartalsprämie ???

Das Ergebnis für die Sammlung unserer streikenden Kollegen in Hamburg ist in der Wickelei II sehr mager ausgefallen. Es ist zum größten Teil darauf zurückzuführen, daß die Kollegen der Wickelei über die Zahlung der Quartalsprämie sehr verschnupft sind. Wer von den Kollegen weiß etwas von der Kulturverordnung?

Die Nachricht durch den Werkfunk, daß Kollegen unserer BGL 10 Prozent ihrer Quartalsprämie für die streikenden Hamburger Kollegen spendeten, ergab heftige Diskussionen.

Warum werden die gezahlten Prämien der Kollegen nicht mitgeteilt? In erster Linie müßte doch unsere BGL dafür sorgen. Es wäre doch wünschenswert die Kollegen über die Kulturverordnung zu informieren, da sonst in den Werkstätten ein falsches Bild darüber entstehen könnte, ebenfalls darüber, wieso drei Kollegen der BGL zu dem Personenkreis gehören, um ein Teil der Quartalsprämie in Empfang zu nehmen.

In Vertretung der Kollegen  
der Wickelei II  
Kurt Preiß  
Gruppenorganisator

## ... und Stellungnahme der BGL

Aus dem Artikel des Kollegen Preis ist zu ersehen, daß noch viele Kollegen Unklarheit haben über die Zahlung von Quartalsprämien. Gemäß der Verordnung vom 21. Juni 1954 und deren Durchführungsbestimmungen werden für die Erfüllung der Pläne in den volkseigenen Betrieben an das ingenieurtechnische Personal einschließlich Meister und an das kaufmännische Personal Leistungsprämien (Quartalsprämien) gezahlt.

Die BGL wird in Zukunft diese Verordnung den Kollegen AGL-Vorsitzenden erläutern, so daß eine breite Aufklärung aller Kollegen unseres Werkes über den Sinn und Zweck dieser Verordnung erfolgt. Für die Erfüllung der Pläne werden zusätzlich 20 Prozent der Gesamtsumme der Quartalsprämie ausgeschüttet, die dann auf die einzelnen Kostenstellen verteilt werden.

Bei der Auszahlung der Prämie für die Erfüllung des II. Quartals 1954 wurden auch 6 Kollegen und Kolleginnen der Kostenstelle 851 (BGL) prämiert. Von diesen Kollegen stellten drei je 10 Prozent ihrer Prämie der Solidaritätsaktion für die streikenden westdeutschen Kollegen zur Verfügung.

Die genannten Kollegen erhielten also keine „Quartalsprämie“ im Sinne der Verordnung, sondern aus den 20 Prozent, wie sie auch Kollegen anderer Abteilungen zugute kommt. Ist es nicht berechtigt, daß Kolleginnen und Kollegen, die in gesellschaftlichen Organisationen arbeiten, auch einmal eine Prämie be-

kommen, denn wer die Arbeit in der BGL einmal kennenlernt, wird feststellen, daß diese nicht so einfach ist. Der Kollege Preis kann als Funktionär der Gewerkschaft jederzeit von der BGL Antwort auf Unklarheiten bekommen.

Arnold Bewersdorff, BGL  
1. Vorsitzender

## Weitere Meinungen zur Rechenschaftslegung unserer Volksvertreter

Wenn wir am 17. Oktober 1954 das Bekenntnis zu unserem Arbeiter- und Bauernstaat ablegen, geben wir der Volkskammer neue Arbeit mit. Unsere Kolleginnen und Kollegen vom Behälterbau sind sich bewußt, daß unsere Regierung sehr viel getan hat für den werktätigen Menschen, aber es bleibt noch viel zu tun. Unermüdlich arbeitet der Behälterbau an der Erfüllung des Fünfjahrplanes. Das II. Quartal wurde im Behälterbau mit 92 Prozent übererfüllt. Ausgehend von dem Aufruf von Frida Hockauf:

„So wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben“, sollten diese Worte noch mehr beachtet werden. Um besser leben zu können, ist in erster Linie notwendig, die Kosten der Produktion zu senken, die Qualität zu erhöhen und die Ausschußquote auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Unsere Kollegen gaben uns neue Anregungen und Wünsche, die wir unserem Volksvertreter vortragen werden.

Alles was geschaffen wurde, Einrichtungen sozialer und kultureller Natur, unser Werk, unseren Arbeitsplatz und unseren Staat, müssen wir zähe verteidigen gegen jeden inneren und äußeren Feind. Es gilt, den Frieden zu erhalten, denn wenn es den Kriegsbrandstiftern gelingt, einen neuen Krieg zu entfesseln, wird von Deutschland nur noch ein Trümmerhaufen übrig bleiben. Dann nutzen uns unsere Wünsche wenig; darum müssen wir unsere Demokratische Republik festigen und stärken.

Es folgen nun die Wünsche und Anregungen:

Vom Kollegen Koch wird das Rentengesetz bemängelt. Wenn die Kolleginnen und Kollegen ihr Alter erreicht haben, sollte die Rente so bemessen werden, daß man einigermaßen davon leben kann. Die Mindestrente, die nicht hin noch her reicht, sollte unbedingt eine Änderung erfahren. Wir sind uns klar darüber, daß dieses nicht von heute auf morgen geht. Leider haben wir noch einen Teil von Kollegen, die die Sozialversicherung weidlich ausnutzen. Solche Kollegen stehen uns hindernd im Wege und hemmen unseren Aufbau. Man sollte das Simulantentum stärker bekämpfen.

Wohnungsangelegenheiten.

Unser Kollege Briesenick, Aktivist und bester Schlosser, wohnt mit Frau und zwei Kindern in der Deutschen Demokratischen Republik in einem Zimmer. Er stellte bei unserer Wohnungskommission vor einem Jahr einen Antrag auf eine Wohnung in Berlin. Man nahm den Antrag an und vertröstete den Kollegen, bis jetzt der Bescheid gegeben wurde, daß der Kollege von der DDR nach Berlin nicht übersiedeln kann. Ich denke, dieses hätte man dem Kollegen gleich sagen können und ihn nicht ein Jahr darauf warten lassen. Hier müßte es doch einen Weg geben, um eine Fachkraft zu erhalten.

Erholung und Urlaub.

Unser Ferienheim am Seddinsee liegt hart an der Sektorengrenze. Die Schillerwarte kann nur vom Kontrollpunkt Wernsdorf auf großem Umweg besucht werden. Unsere Wassersportler dürfen zum Beispiel am Krossinsee mit dem Boot nicht anlegen. Vom Strand aus ist das Angeln verboten, das Baden ist nur an zwei Stellen erlaubt.

Westberliner PKW dürfen ungehindert in den demokratischen Sektor fahren und Besuche abstaten, warum umgekehrt nicht?

Alle Maßnahmen mögen richtig sein und doch bringen sie nur Verärgerung und schlechte Stimmung. Wenn wir 6 Tage schwer arbeiten, dann will man auch auf seine Erholung nicht verzichten. Auch hier müßte eine Überprüfung stattfinden.

HO und Konsum.

Von der HO soll gesagt werden, daß diese mit zu hoher Handelsspanne arbeitet. Wir wollen die Waren nicht vom Schaufenster aus betrachten, sondern kaufen und auch manches Kinderherz würde sich freuen, ein Sport- oder Spielzeug zu bekommen. Die Verkaufsstellen des Konsums sollten mehr Wert auf die Verkaufskultur legen. Die Warenstreueung ist noch nicht in Ordnung.

Obst und Gemüse sind oft in einem schlechten Zustand. Wir Mitglieder wollen im Konsum kaufen, die Ware ist aber oft im Privathandel billiger und besser. Wir denken, daß wir ein Recht auf gute Ware haben.

Vorbildlich ist die Verkaufsstelle Schmöckwitz zu nennen.

Erwin Kohlmann  
Richard Kettlitz

## Anmerkung der Redaktion:

Der Artikel der Kollegen Kohlmann und Kettlitz zeigt uns, daß es bei vielen Kollegen im TB neben ihrem guten Willen, zur Mitarbeit an der Gestaltung unserer Staatsmacht noch viele Unklarheiten gibt. Aufgabe der Grundorganisation 7, der SED-Betriebsorganisation und der AGL 7 wird es sein, mit den Kollegen diese Unklarheiten gemeinsam zu klären. Wir würden uns freuen, wenn wir bald über diese Aufklärungsarbeit einen Beitrag bekommen würden.

## Hier spricht der Arbeitsschutz

Einleitend die Frage: Wann wird beim TRO der allen bekannte Bürokratismus endlich abgeschafft? Dieser trägt nämlich mit dazu bei, daß auch beim Arbeitsschutz Schwierigkeiten bestehen.

Zur Sache: Bei Übernahme der neuen Aufgaben durch die Abteilung Arbeitsschutz standen weder Geld noch Material zur Verfügung, um den Aufbau der Abteilung durchzuführen, zu deren Aufgaben es gehört, die Arbeitsschutzbekleidung und Mittel zu lagern und zu kontrollieren. Die notwendigen Umbauten wurden nur schleppend durchgeführt. Die uns übergebenen Regale waren stark reparaturbedürftig und die Fächer derselben zu klein und unübersichtlich. Eine ordnungsgemäße Lagerung wäre in keinem Falle möglich gewesen. Weder Holz noch Nägel konnte man uns geben. Das zeigt, wie wichtig der Arbeitsschutz von unseren führenden Wirtschaftsfunktionären genommen wird! Um wenigstens mit der Arbeit beginnen zu können, blieb uns nichts weiter übrig, als zur Selbsthilfe zu greifen und die so dringend benötigten Regale aus Abfallmaterial selbst zu bauen. Zu diesen Schwierigkeiten kommt hinzu, daß wir dringend eine zweite Hilfskraft benötigen. Da deren Notwendigkeit nicht anerkannt wird, ist diese als Planstelle nicht vorgesehen.

Kollege Casselmann kam als zweite Hilfskraft auf Umwegen zu uns. Anstatt eine Hilfe zu sein, hat er aber auf Grund seiner Einstellung zur Arbeit mehr Schaden als Nutzen gestiftet. Er behindert und belastet die Abteilung und ist nicht mehr tragbar. Wir haben einige Schwierigkeiten gezeigt, die unsere Kollegen bisher nicht kannten und sich deshalb kein richtiges Bild machen konnten. Es muß aber auch an dieser Stelle gesagt werden, daß es bei uns im Werk noch Kollegen gibt, die durch ihren Eigennutz versuchen, sich auf Kosten anderer Kollegen an Arbeitsschutzbekleidung und Mitteln zu bereichern und sie tragen mit diesem verantwortungslosen Treiben

## Wie freuen uns mit!

Liebe Arbeitskollegen!

Nach Empfang des Schreibens, in welchem ich die Nachricht erhielt, daß auch ich in den Genuß der Zusatzrente komme, und dieselbe auch vom 1. Januar 1954 erhalten habe, möchte ich hiermit allen Kollegen von TRO' meinen Dank aussprechen. Denn nur dem großen Fleiß aller Kollegen ist es ja zu verdanken, daß wir Alten vom Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ diese Zusatzrente erhalten können. In diesem Sinne grüßt dankend mit kollegialem Gruß!

Alfred Schubert  
Berlin-Oberschöneeweide,  
Fritz-Kirsch-Zeile 17

dazu bei, die Schwierigkeiten noch zu vergrößern.

Alle Kollegen wissen, wie nötig Kranschuhe sind, 300 Paar waren für 1954 vom Arbeitsschutz eingeplant. Vom Einkauf wurden aber nur 100 Paar bestellt. Das reicht auf keinen Fall aus.

Keiner fühlt sich dafür verantwortlich, niemand will den gemachten Fehler eingestehen.

Sehr bedauerlich ist aber auch die Tatsache, daß bisher noch kein Mitglied der Werkleitung den Weg zur Abteilung Arbeitsschutz gefunden hat, um sich von den Zuständen zu überzeugen. Infolge der geschilderten Schwierigkeiten, durch den Umzug, die Übernahme und den Aufbau sind wir mit unserer eigentlichen Arbeit in Rückstand gekommen und wir können voll verstehen, daß unsere Kollegen verärgert sind, wenn wir nicht helfen können.

Von der Abteilung Arbeitsschutz werden alle Anstrengungen gemacht, den augenblicklichen Zustand zu überwinden.

Kollegen! Ihr selbst müßt uns aber auch helfen und die verantwortlichen Stellen auf die Mängel aufmerksam machen, damit der umständliche bürokratische Weg endlich überwunden wird.

Opitz,  
Arbeitsschutzbeauftragter

21 Kollegen. Von der AGL 11, die mit 16 Teilnehmern gemeldet ist, sind wir allerdings überzeugt, daß der Sportorganisator dieser AGL vergessen hat, daß auch die Lagerverwaltung zu seiner AGL gehört. Wir möchten den betreffenden Kollegen noch einmal bekanntgeben, daß Nachmeldungen im Sportbüro abgegeben werden können.

Wir möchten die Hoffnung aussprechen, daß die Beteiligung an unserem nächsten Betriebssportfest eine noch bessere werden wird, wenn wir das jetzt stattfindende Sportfest zu eine vollen Erfolg gestalten werden. Wir glauben, es sind noch eine ganze Menge Kollegen, die sich heute noch sagen: „Ich sehe mir die Sache erst einmal von weitem an, vielleicht mache ich im nächsten Jahr auch mit.“ Es ist allerdings sehr schade, daß viele so denken und wir sind schon jetzt davon überzeugt, daß sich diese Kollegen ärgern werden, daß sie nicht doch schon dieses Mal mitgemacht haben. Denn die Kollegen, die schon diesmal daran teilnehmen, werden nachdem sagen: „So haben wir noch nie gelacht.“

## Resi Geisler, BSG-Leitung FDGB-Pokalspiel unserer Liga- Mannschaft gegen Einheit-Leipzig-Ost

Vor etwa 6000 Zuschauern hatte unser Liga-Kollektiv am Sonnabend, dem 28. August 1954, im Hans-Zoschke-Stadion Lichtenberg einen der schwersten Kämpfe der letzten Zeit zu bestehen. Daß sie diesen Kampf erfolgreich mit 3:2 beenden konnte, ist offenbar ein Erfolg des durchgeführten Trainingslagers und des in der letzten Zeit verbesserten Mannschafts- und Kampfgeistes. Die große kämpferische Leistung unserer Mannschaft, besonders in den letzten 25 Spielminuten, fand bei allen Zuschauern begeisterten Widerhall und wird dazu beitragen, in der am nächsten Wochenende beginnenden Spielsaison die erforderliche moralische Stärkung zu gewinnen.

Aus diesem Kollektiv einzelne hervorzuheben, ginge an den Kern der Sache vorbei, da der Sieg im schönsten Sinne des Wortes eine Kollektivleistung darstellt.

An euch, Kollegen, richten wir die Bitte, in der kommenden Zeit das Interesse an unserem Sportgeschehen durch stärkeren Besuch als bisher bei unseren Spielen auszudrücken und unsere Mannschaft zu stärken, zu zeigen, daß wir alle hinter ihr stehen und sie somit wirklich zum Vertreter unseres Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ zu machen. Horn BSG

## Tennis-Borussia gegen Motor-Oberschöneeweide

Bei herrlichem Wetter und vor vielen Tausenden von Besuchern traten wir am Sonntag, dem 29. August 1954, im Rahmen des „Tages des Metallarbeiters“ zu einem nationalen Freundschaftsspiel gegen Tennis-Borussia an. Fortsetzung Seite 6

## Unsere Spartecke

### Nochmals unser Sportfest!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir nehmen an, daß nun schon alle Kolleginnen und Kollegen über das Stattfinden unseres Betriebssportfestes am 25. September 1954 in der Pionierrepublik „Ernst Thälmann“ in der Wuhlheide, bestens informiert sind und können uns vorstellen, daß ihr nun alles wissen möchtet, wie stark die Beteiligung an diesem Fest ist. Nachdem wir Listen durch alle Abteilungen gegeben haben, in die sich daran interessierte Kollegen ein-

tragen konnten, haben wir festgestellt, daß die Beteiligung in verschiedenen Abteilungen sehr reger und damit für uns sehr erfreulich ist. Leider haben wir noch immer nicht alle Listen zurückerhalten und möchten die AGL 1, 6 und 9 nochmals daran erinnern, ihr Versäumnis schnellstens nachzuholen. Dagegen müssen wir die Arbeit der AGL 4 besonders anerkennen, die eine Teilnehmerzahl von 94 Kollegen gemeldet hat. Zweitbeste AGL ist die AGL 2 mit 34 Kollegen und danach die AGL 3 und 7 mit 23 und

Die herrliche Anlage unserer Pionierrepublik, die begeisterten Zuschauer und das gute Wetter bildeten eine wunderbare Kulisse. Der Spielverlauf, gemessen am Spiel des Vortages, war Höhepunktarm, was jedoch auf Grund des schweren Kampfes am Vortage erklärlich ist. Dennoch verlief das Spiel spannungsreich und enthielt Situationen, die die Fußballanhänger begeisterten. *Erfreulich war die betont faire Note dieses Spieles, die dem Charakter eines Freundschaftsspieles entsprach.* Der 2:0-Führung unserer Mannschaft in der ersten Halbzeit setzten die Gäste in der zweiten Halbzeit spielerische Überlegenheit entgegen, und die eintretenden Ermüdungserscheinungen im Verein mit der Routine und spielerischen Überlegenheit des Gegners führten im Endergebnis zu dem knappen, aber dem Spielverlauf gerecht werdenden 3:2-Erfolg der Westberliner Sportfreunde.

Doberschütz, BSG

## So eine Schweinerei!

Die wenigsten Kollegen unseres Betriebes wissen von der Existenz unserer Betriebs-Schweinemästerei. Schon im Januar dieses Jahres wurde damit begonnen, einen leerstehenden Stall in der Rathenauerstraße 7 als Schweinestall auszubauen. Seit Anfang Mai ist nun unsere Schweinemästerei in Betrieb. Damit hat die Werkleitung einen weiteren Punkt des Betriebskollektivvertrages 1954 erfüllt. Zur Zeit sind 52 Schweine im Stall, davon 43 Läufer und ein Mutterschwein mit 8 Ferkeln, die in unserem Stall das Licht der Welt erblickt haben.

Die Grundfutterbasis für die Tiere sind Abfälle aus unserer Werkküche, außerdem erhalten wir noch Abfälle aus den Werkküchen der volkseigenen Betriebe AfO und HF. Jedoch können Borstentiere von Abfällen allein nicht fett werden. Deshalb mußten Schweinemastverträge für 34 Schweine abgeschlossen werden. Auf Grund dieser Verträge erhalten wir ausreichende Mengen an Futtergetreide, Kleie und Eiweißkonzentraten, um damit alle Schweine fett füttern zu können. Leider können wir von diesen vertragsgebundenen Schweinen nur 30 Prozent des Abgabegewichtes für unsere Zwecke behalten. Man darf jedoch dabei den volkswirtschaftlichen Nutzen nicht übersehen. Trotzdem wird unsere Küche monatlich zusätzlich 2 fette Schweine erhalten.

Diese Tatsache wird sich ab Januar 1955 merklich auf die Qualität unseres Werkküchenessens auswirken, was hauptsächlich der Sinn der Sache sein soll.

Vom Rentabilitäts-Standpunkt aus gesehen, macht sich die Schweinemästerei durchaus bezahlt, denn das Grundfutter (Küchenabfälle) kostet ja nichts. Es wird ferner beabsichtigt, im Werk Tonnen für Brotabfälle aufzustellen, da einerseits Brot

### Liga-Staffel 1

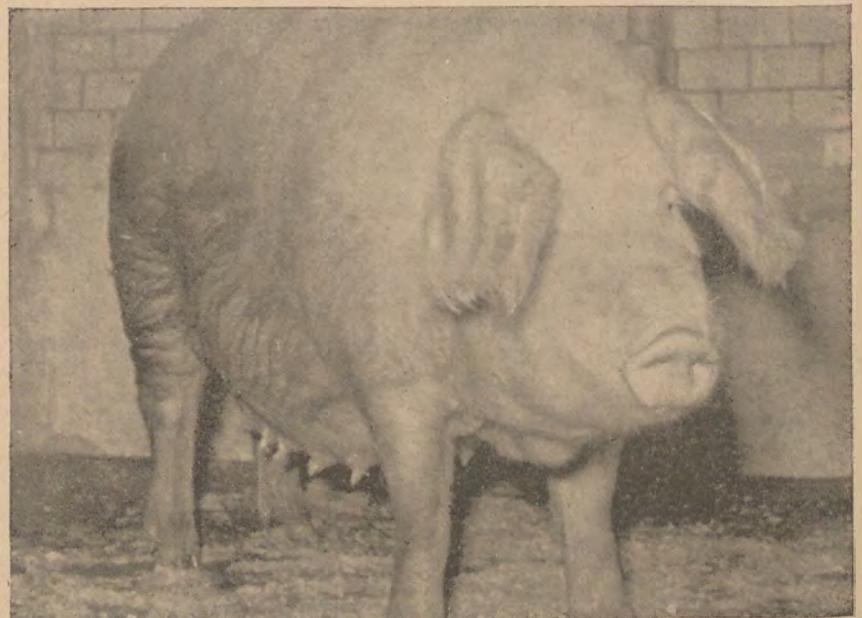
#### Spielansetzungen für die 1. Halbserie 1954/55

5. 9. 54 Lokomotive Stendal — Motor Oberschöneweide  
12. 9. 54 Motor Oberschöneweide — Chemie Wolfen  
19. 9. 54 Turbine Neubrandenburg — Motor Oberschöneweide  
26. 9. 54 Einheit Brandenburg — Motor Oberschöneweide  
3. 10. 54 Hohenschönhausen — Motor Oberschöneweide  
10. 10. 54 Motor Oberschöneweide — Einheit Greifswald  
17. 10. 54 Motor Oberschöneweide — Empor Wurzen

24. 10. 54 Motor Wismar — Motor Oberschöneweide  
31. 10. 54 Motor Oberschöneweide — Wissenschaft Halle  
7. 11. 54 Motor Warnemünde — Motor Oberschöneweide  
14. 11. 54 Motor Oberschöneweide — Motor Süd Brandenburg  
21. 11. 54 Motor Mitte Magdeburg — Motor Oberschöneweide  
28. 11. 54 Motor Oberschöneweide — Dynamo Schwerin

An allen Daten, an denen unsere Mannschaft zuerst genannt wird, werden die Spiele in Berlin ausgetragen. Besucht alle diese Spiele.

Werner Horn, BSG-Leiter



großen Nährwert für Schweine hat und andererseits nichts umzukommen braucht, das einer nützlichen Verwendung zugeführt werden kann.

Allen Kolleginnen und Kollegen ist zu empfehlen, sich gelegentlich einmal unsere Schweinemästerei anzusehen. Sie ist sehr interessant und

wird wegen ihrer vorbildlichen Einrichtung und peinlichen Sauberkeit auf jeden Kollegen Eindruck machen.  
W. Urff, Abt. AL

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation  
Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Ver-  
antwortlicher Redakteur: Martin Zöller  
Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des  
Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Re-  
gierung der Deutschen Demokratischen Republik.  
Druck: (285) KONSUM-Druck Spindlersfeld